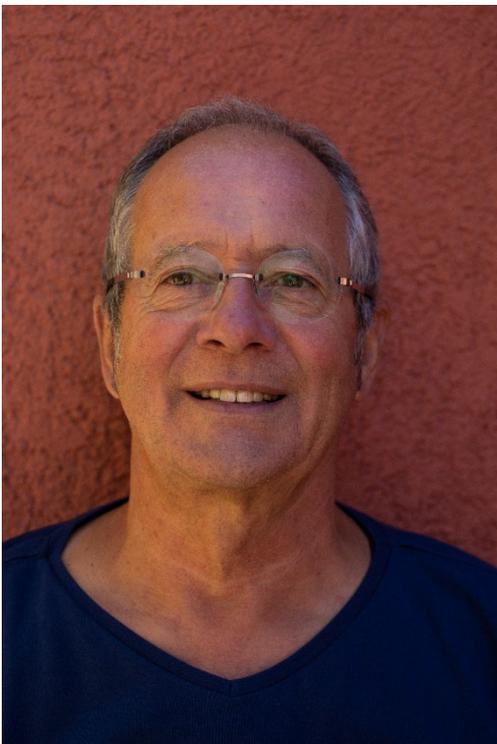


Effinger Medien / Rundschau Nord und Süd, Generalanzeiger / 90'000 Haushalte in der Region Baden-Brugg / 10. Februar 2022, Autor: Stefan Haller

Scherz: Rolf Düggelin sucht Gleichgesinnte für eine Atlantiküberquerung im Ruderboot

«Hey, jetzt reden wir über das Leben!»

Rolf Düggelin will im Rahmen der «Atlantic-Challenge 2023» über den «Grossen Teich» rudern. Nun sucht der 69-Jährige ein Bootsteam von Rentnern.



Rolf Düggelin

Wer kennt nicht das Lied «Mit 66 Jahren» von Udo Jürgens? Rolf Düggelin ist zwar mit seinen 69 Jahren schon etwas älter, fühlt sich allerdings immer noch fit genug, um ein Projekt in Angriff zu nehmen, vor dem auch wesentlich Jüngere grössten Respekt haben. Er will mit einem Viererteam von Rentnern und Rentnerinnen im Alter vom 65 bis 75 Jahren den Atlantik in einem Ruderboot überqueren.

Dies im Rahmen der «Talisker Atlantic Challenge 2023». Alljährlich rudern dabei im Dezember/Januar etwa 35 Ruderboot-Teams in rund 40 bis 60 Tagen über den Atlantik.

«Ich will ein Zeichen setzen für die Alten»

Meist sind es junge, sportliche Männer, die das Abenteuer anpacken. Düggelin möchte nun aufzeigen, dass man die Atlantic Challenge auch im fortgeschrittenen Alter bewältigen kann. Der Mediator und Konfliktmanager aus Scherz will aber auch ein Zeichen setzen: «Ich bin sehr betroffen über den Umgang mit älteren Menschen in unserer Gesellschaft und der Berufswelt. Es ist stossend, wie Menschen über 50 gnadenlos aussortiert werden.» Er wolle zudem den Beweis antreten, dass sehr viele ältere Menschen zu ausserordentlichen Leistungen fähig sind, und dass Verallgemeinerungen nicht statthaft sind.

Rolf Düggelin will nach der Unternehmung ein Buch schreiben mit dem Titel: «Stirb gefälligst erst, wenn Du alles in Ordnung gebracht hast.» Darin soll es auch um die Thematik gehen, was die Pflichten von älteren Menschen gegenüber ihren Nachkommen sind, erzählt er.

Die Idee für das alles andere als alltägliche Vorhaben geistert seit bald einem halben Jahr in Rolf Düggelins Kopf umher. Konkret wurde es in den letzten Wochen, als der 69-Jährige einige Zeit bei Verwandten in der Kapregion von Südafrika verbrachte. Dort las er auch das Buch «Philosophie für Abenteurer» von Erling Kagge, und er machte sich in der Folge intensiv Gedanken über das eigene Projekt.

Seriöse Vorbereitung als A und O

Auf die leichte Schulter nimmt der gut vernetzte ehemalige Badener Einwohnerratsspräsident und erfahrene Berufsmann die «Atlantic Challenge» keineswegs. Nach einem längeren Gespräch mit zwei ehemaligen Teilnehmern aus Zürich, glaubt er zu wissen, was ihn erwartet. «Das Projekt wird absolut seriös vorbereitet», betont er. In Zeitungsinseraten sucht er nun nach vier bis sechs Rentnerinnen und Rentnern, die ihn begleiten. Bis zum Herbst 2023 bleibt genug Zeit, um sich kennenzulernen und im Rahmen von intensiven Rudertrainings – Düggelin hat gute Beziehungen zum Ruderclub

Baden – sowie in Zusammenarbeit mit einem Fitnesscoach körperlich in die richtige Kondition zu bringen. Düggelin selbst ist körperlich in beneidenswerter Verfassung. Der ehemalige Grenadier-Oberleutnant der Schweizer Armee war immer sportlich und wirkte unter anderem beim LC vom Stein Baden, lief Marathons und absolvierte Wettkämpfe im Bereich Militärischer Fünfkampf und Schwimmen.

Geübt in Konfliktlösungen

«Sympathie und gegenseitiges Verständnis ist sehr wichtig», ist Düggelin überzeugt. Dass es auf offenem Meer, beim Leben auf engstem Raum zu viert, auch Schwierigkeiten geben könnte, schliesst er nicht aus. «Als Mediator traue ich mir aber zu, diese zu lösen.» Er ist spezialisiert im Bereich langjährige und sehr belastende Familienkonflikte. Er sei auch persönlich von einem solchen betroffen gewesen, räumt er offen ein. Er erwähnt das zeitlebens belastete Verhältnis zu seinem Vater.

Das geplante Buch soll aufzeigen, wie leistungsfähig ältere Menschen sein können. Düggelin plant viele Gespräche mit den Ruderkandidaten im Rahmen der Vorbereitung und natürlich auf dem offenen Meer. So ganz nach dem Motto: «Hey, jetzt reden wir über das Leben!» Die Erkenntnisse daraus sollen genauso in das Buch einfließen, wie ein Erlebnisbericht sowie Bilder vom Rudern und dem Bootsalltag.

Die Kosten für das Vorhaben schätzt Düggelin auf 150 000 bis 200 000 Franken. Dank guter Beziehungen glaubt er, einen Grossteil der Kosten durch Sponsoring finanzieren zu können. Für Partnerschaften will er diverse Firmen wie Banken, die Pro Senectute sowie Vereinigungen wie Gewerbe- oder Arbeitnehmersverbände anfragen.

Im Zeitungsinserat wünscht er sich Teilnehmende, die über technisches und/oder medizinisches Verständnis verfügen. «Natürlich würde es nicht schaden, wenn der eine oder andere auch über etwas Geld verfügt», fügt er lachend hinzu.

Keine Angst, aber genügend Respekt

Angst habe er keine, im Ruderboot über den «Grossen Teich» zu rudern, erklärt Düggelin. Aber der Respekt sei gross: «ich habe mir natürlich Gedanken gemacht zur Gefährlichkeit des Projekts und zum Risiko, das es beinhaltet. Meines Wissens sind bei diesem Rennen, das schon seit vielen Jahren durchgeführt wird, keine gröberen Unfälle passiert und keine Personen umgekommen.» Sollte jedoch trotz allem der schlimmstmögliche Fall eintreten, hat er auch hiezu eine klare Meinung. «Bei der Verwirklichung eines Traumes inmitten von Naturgewalten zu sterben, ist doch eigentlich ein schöner Tod. Insbesondere, wenn man in seinem Leben vorher alles in Ordnung gebracht hat», erklärt der 69-Jährige voller Überzeugung.